

Schweizerischer katholischer Pressverein
(Ligue catholique suisse pour la Presse)

Jahresbericht 1921

(1. Januar bis 31. Dezember 1921)

mit Vorlage der

Vereinsrechnung 1921

Erstattet an der Zentralkomitee-Sitzung vom
2. März 1922



Druck der Buchdruckerei Konkordia Winterthur

Schweiz. kathol. Preßverein

Sektion des Schweiz. kathol. Volksvereins

Der Schweiz. kath. Preßverein ist eine aus Freunden der kath. Presse (Einzelpersonen, Gesellschaften und Vereine) bestehende freie Vereinigung, die durch finanzielle Beiträge ihrer Mitglieder sich die Verbreitung, Hebung und Förderung der kath. Presse zur Aufgabe macht. Jedes Mitglied macht es sich zur Ehrensache, nicht nur finanziell, sondern auch moralisch für die katholische Pressesache einzustehen und zu wirken.

Wer dem Preßverein mit dem Jahresbeitrag von Fr. 5.— bis 20.— beiträgt (auch größere Beiträge, Legate usw. werden mit Dank entgegengenommen), erhält jährlich durch einen Bericht des Zentralkomitees Aufschluß über das Arbeitsprogramm und über Verwendung und Verwaltung der Gelder.

Äußerungen zum Jahresbericht und zur Preßvereinstätigkeit, Vorschläge und Wünsche, die unsere Vereinigung betreffen, sind an die Geschäftsstelle zuhanden des leitenden Ausschusses zu richten.

Der Preßverein hinterlegt bei jedem Mitglied die aufrichtige Kundgebung des Dankes und der Anerkennung für verdienstvolle Mitarbeit an der Förderung und Verbreitung der kathol. Presse.

Adressen:

Propagandasekretariat: Elisabethenstr. 14, Zürich IV.

Postcheck-Konto (für Beitragszahlung): Nr. VIII 2662 Zürich (Preßverein).

Schweizerischer katholischer Preßverein
(Ligue catholique suisse pour la Presse)

Jahresbericht 1921

(1. Januar bis 31. Dezember 1921)

mit Vorlage der

Vereinsrechnung 1921

Erstattet an der Zentralkomitee-Sitzung vom
2. März 1922





Zum Eingang.

„Im allgemeinen hat unser katholisches Volk keine Ahnung von der Bedeutung des Blühens seiner Presse. Sonst würde man nicht zu hundert und hundert Vereinen, guten Werken und Stiftungen beitragen, aber den Kreuzer umdrehen, den man der Presse widmet. Im allgemeinen hat unser katholisches Volk keine Ahnung davon, daß vom Gedeihen seiner Presse allein eine Wandlung zum Besseren im ganzen öffentlichen, staatlichen und sozialen, wissenschaftlichen und geschäftlichen Leben zu erhoffen ist. Unser Volk hat teilweise keine Ahnung, wie sehr seine eigene Mitwirkung zur Geltendmachung seiner Presse erfordert wird, sonst würde man in Gast- und Kaffeehäusern nicht nach den Blättern der Feinde greifen und es für selbstverständlich halten, daß die eigene, katholische Presse nicht vorhanden ist. **Vielfach Verständnislosigkeit und deshalb Gleichgültigkeit; das ist es, was unsere Presse darniederhält.**“

P. Kolb, S. J.

Zur Zeit des Papsttodes und der Papstwahl machte man etwas reichlich in Darstellung der Macht, organisatorischen Durchbildung und Geschlossenheit des katholischen Weltganzen. Das Bild von der granitene Pyramide mit ihrer immer breiter werdenden Basis und der gleich dem Leitschloß einer Tanne stets sich verjüngenden Spitze, der Hinweis auf den geheimnisvollen Bau, der seinen Bauplan wie ein Lebensprinzip in sich trägt und fortwährend auswirkt, will uns nur gefallen, wenn man es von der übernatürlichen Seite der Kirche mit ihrem dreifachen göttlichen Amt versteht. Die katholischen Massen sind keineswegs immer und in jeder Hinsicht durchdrungen und gebunden vom Lebensprinzip des katholischen Geistes. Männer, die unvoreingenommen in die Welt hinausschauen und weniger der Schwäche der Begriffsverwechslung unterliegen, haben in der letzten Zeit mit überraschendem Freimut besonders auf einen Mangel des katholischen Lebens hingewiesen, der zu dessen inneren Kraft und Fähigkeit in einem beschämenden Gegensatz steht: Was in der Pressektion des letzten schweizerischen Katholikentages zu Freiburg von berufener Seite prägnant und unwiderstlich ausgesprochen worden ist, hat der um die Presse vielverdiente Schriftleiter des katholischen Kulturblattes „Das neue Reich“ bestätigend wiederholt und der Bischof von Limburg in seinem jüngst erschienenen Hirtenbrief aufgenommen. In dem Mandat wird eine bittere aber gesunde Frucht ehrlicher Erkenntnis und Selbstkritik bezüglich der katholischen Preßlage dargeboten, wenn es sagt:

„Nun ist die weltumspannende katholische Kirche die erste religiös-kulturelle Macht der Erde. Wir haben großartige Organisationen zur Hilfe für jegliche Art seelischer, leiblicher und wirtschaftlicher Not; wir haben einen trefflichen Klerus, hervorragende Männer auf allen Gebieten der Wissenschaft und Künste, der Politik und des Wirtschaftslebens.

Mur eines fehlt uns — eine dieser Größe entsprechende Presse.“

Der überzeugende Nachweis dieser Behauptung erwies sich als ebenso leicht wie betäubend. In Anbetracht der enormen Bedeutung und Einflußmacht der Presse aber heißt das: Der Katholizismus ist ein großer, gesunder und reicher Fruchtack, aber im Halmenmeer seiner Bekenner hält die Mähmaschine der modernen ungläubigen oder sektiererischen Presse größere Ernte als die paar guten alten Handsicheln katholischer Blätter. Hier ist einfach neben aller Größe eine Kleinlichkeit, Unzulänglichkeit und Zurückgebliebenheit zu konstatieren und es ist fraglich, ob die bedauerliche Stockblindheit gegenüber diesem gefährlichen Manco nicht eine Folge, eine natürliche und sträfliche Wirkung unserer eiteln und einseitigen Voreingenommenheit für die „katholische Großmacht“ sei. Wir meinen die rücksichtslos klare Einsicht der eigenen diesbezüglichen Schwäche muß jeder wesentlichen Besserung der Lage vorausgehen. Und zwar muß diese Erkenntnis die Führer und das breite Volk erfassen und erschüttern.

Keine wahrhaft groß angelegte und ehrlich gemeinte Bestrebung kann indessen nur intellektuell eingestellt sein — oder sie ist weder groß noch ehrlich. Die zeitgenössischen Erörterungen unseres Presseproblems machen denn auch in immer schärferer Prägung der Thesen darauf aufmerksam, daß die Lösung desselben eine ebenso gewaltige sittliche Belastungsprobe der katholischen Welt sein wird. Die allgemein gewordene Erkenntnis der gefährvollen Rückständigkeit besonders in der Tagespresse muß sich als zur Tat drängende Ueberzeugung ihren Platz unter den schwerwiegendsten Gewissensfragen aneignen, freilich ohne damit andere Angelegenheiten des katholischen Pflichtentretes zu verdrängen und muß ja endlich teilhaben an der mit Recht hervorgehobenen Energiefülle unseres Bekenntnisses. Es handelt sich da hauptsächlich um eine den modernen Aufgaben entsprechende Normierung der Gewissenhaftigkeit, ein Gedanke, den das schon zitierte Rundschreiben mit aller wünschbaren Deutlichkeit so ausdrückt:

„Es muß dem katholischen Volk zum Bewußtsein kommen, daß Gaben und Opfer für unser Pressewesen Gott wohlgefälliger und den Interessen unserer Kirche und der Seelen bisweilen besser dienen, als Stiftungen von kirchlichen Geräten, ja sogar von gottesdienstlichen Feiern.“

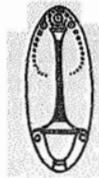
Damit sind wir bei einer Formulierung der Dringlichkeit unserer Pflichten gegenüber der katholischen Presse angelangt, welche ihnen den gebührenden Rang unter anderen, bisher besser aufgefaßten Pflichten anweist.

Leider heißt solche Ansichten vervielfältigen noch nicht, sie den Lesern zu eigen gemacht zu haben. Wir sind noch immer am Umgraben und Säen! Der schweizerische katholische Presseverein sieht deshalb noch stetsfort sein unerläßlichstes und zunächst erreichbares Ziel darin, neben den Opfern und Gaben, von denen der Hirtenbrief spricht, ihre großmütigen Spender selber, sowie die Summen ihres Mutes und ihrer Einsicht zu sammeln und für die schwere Zukunftsaufgabe auf Piktett zu stellen.

Der Jahresbericht des Vereins zeigt im übrigen, wie weitshichtig und großzügig seine nie unterbrochenen Arbeiten bereits geworden sind, zeigt, daß sein leitender Ausschuß eine recht belebte Tribüne zum Gedankenaustausch der unentwegtesten Förderer und beruflichen Mitarbeiter der Presse darstellt, zeigt ferner wie vieles zur Aufklärung des Volkes und zur Umbahnung preßtechnischer Vorbedingungen teils versucht teils zustandegebracht worden ist. Der Verein hat nur in einer Hinsicht und bei Einzelnen sein Ansehen insofern riskieren müssen, als er den vielen und hochangesehenen Gesuchen um Unterstützung gewisser Unternehmungen nicht immer entsprechen konnte, ohne sich selbst aufzugeben. Die Zeit, da der Presseverein eine nie versagende finanzielle Hilfsquelle für die katholische Schweizerpresse sein kann, ist noch nicht da. Seine Aussichten und Hoffnungen sind überhaupt nur in dem Maße berechtigt, als sie sich auf die einer so großen Sache würdige Ausdauer und klare Grundsätzlichkeit seiner 4900 Mitglieder stützen können, denen er hiemit dankbar und vertrauensvoll die Hand reicht.

Tief bedauerlich wäre es, wenn die durch den Presseverein auf Schweizerboden hergestellte *E i n h e i t s f r o n t* durch gewisse

weit unter dem gemeinsamen Interesse stehende Aufregungen und Zwiespältigkeiten sich erschüttern lassen wollte. Manche Leser katholischer Organe haben zu Unrecht Vergernis genommen an der Stellung derselben zum Völkerbund, zur König Karl-Frage und anderen heiklen Dingen, oder vielmehr sie haben zu Unrecht den Presseverein dafür verantwortlich gemacht. Man vergesse nicht, der Presseverein ist keine Zensurstelle katholischer Blätter und ihre wirklichen oder vermeintlichen Seitensprünge können daher auch nicht diesem gebucht werden. Man vergesse auch nicht, daß in Dingen, die der freiesten Diskussion übergeben sind, die von keinem Dogma und von keiner Parteiparole eingeschränkt sind, eine einmütige Meinung der katholischen Presse weder zu erwarten, geschweige denn zu fordern ist. Aber Einstimmigkeit sollte in unseren Reihen herrschen, wenn man uns fragt: wollen wir mit allen Opfern und aller Tatkraft zu einer Presse stehen, die nach bestem Wissen und Gewissen den katholischen Standpunkt im öffentlichen Leben der Schweiz vertritt? **Hier sind Kirchlichkeit, Parteitreu und individueller Charakter eins und einig.**



Tätigkeitsbericht pro 1921

von

Vorstand und Geschäftsstelle.

Indem wir unserer statutarischen Pflicht zu unserer Berichterstattung an unsere verehrlichen Mitglieder nachkommen, gereicht es uns auch zur Freude, dies tun zu können. Denn auch das verfloßene Jahr kann in der Verfolgung unserer Aufgaben als erfolgreiches gebucht werden. Zwar bekamen auch wir die Folgen der wirtschaftlichen Krisis zu verspüren, wurden aber andererseits durch manches Zeichen der Aufmunterung und der Anerkennung in der Ausdauer für unsere Pressearbeit bekräftigt und von neuem begeistert. Solche Aufmunterung ist oft nötig, denn an bitteren Erfahrungen und an der Verkennung unseres Zieles und Zweckes fehlt es manchmal nicht.

Unsere alljährlichen Berichterstattungen sollen die Bande der Zusammengehörigkeit in unserer Pressearbeit zwischen Vorstand und Mitgliedern aufs neue festigen und enger knüpfen, dabei aber auch den Mitarbeitern den Voratz abringen: wiederum Treue zu halten zum Werke des Schweizerischen katholischen Pressevereins! Unser Vorstand bietet allen lieben Freunden unserer katholischen Presse im ganzen Schweizerlande die Hand zu einem aufrichtigen Vergelt's Gott für ihre Mithilfe und Mitarbeit, wie immer diese sei! Viele und große Aufgaben harren noch unser. Dazu brauchen wir anhaltend die **Mitwirkung aller Kreise und Stände**, damit die Wichtigkeit und Bedeutung des katholischen Pressegedankens immer weiter ins Volk hineindringe. Unsere Mitgliederzahl sollte sich auf 20,000 erhöhen, dann wäre die katholische Pressefrage zu einem guten Teil gelöst! Möge es bald so werden!

Vorstand.

Die Tätigkeit des Komitee liegt vornehmlich in der Behandlung der vielen Gesuche, der Anträge und Anregungen. Der Zentralvorstand kam zu diesem Zwecke zu zwei und der leitende Ausschuß ebenfalls zu zwei Sitzungen zusammen.

Das bestellte engere Subkomitee hielt in Verbindung mit der Geschäftsstelle und dem Propagandasekretariat weitere sieben Sitzungen ab.

Sodann fanden noch zahlreiche andere Spezialsitzungen und Konferenzen statt, an welchen der Vorstand durch ein oder mehrere Mitglieder vertreten war.

Was war Gegenstand dieser vielen Beratungen und Besprechungen? An erster Stelle stehen die immer wiederkehrenden Gesuche und Eingaben um

Subventionen.

Der Vorstand hat solche Gesuche um Beiträge aus unserm Pressefond, deren insgesamt 14 eingingen und zwar sowohl aus dem In- wie aus dem Auslande, immer sehr sorgfältig und eingehend geprüft und wo nötig auch weitere Unterlagen und Auskünfte eingeholt. Neun Gesuchen konnte entsprochen werden, während die übrigen fünf (meist aus dem Auslande) keine Berücksichtigung finden konnten. Wir wollen hier gesagt haben, daß es selbstredend ist, daß unser Presseverein nicht in der Lage ist, ausländischen Pressebestrebungen dienlich zu sein, auch bei gesinnungsverwandten Bestrebungen nicht. Denn die Zweckbestimmung unseres Vereines gestattet berechtigterweise nur die Tätigkeit für unser eigenes Land. Wir wären herzlich froh, wir könnten bei uns selbst noch mehr leisten und unternehmen, als unsere doch noch beschränkten Mittel uns erlauben!

Die „Ripa“ in Freiburg (Schweiz), welche es sich bekanntlich zum Zwecke setzt, als katholische internationale Presseagentur unsere Presse mit zuverlässigen Mitteilungen auf dem Gebiete der Kirche, Missionen, Unterricht u. zu bedienen, hat seitens unseres Pressevereines die möglichste Unterstützung erfahren. Unser Vorstand hat in seiner Sitzung vom 24. Februar beschlossen, dem Leiter der „Ripa“ für seine vorzüglichen Dienste, für seine wichtige Tätigkeit Dank und Anerkennung auszusprechen und dem Unternehmen auch eine finanzielle Hilfe angedeihen zu lassen. Letztere wurde auch für das Jahr 1922 in Aussicht genommen. Der weitere Ausbau dieser Presseagentur ist in Aussicht genommen und wird seitens des Leiters der Ripa nach Möglichkeit der Verhältnisse angestrebt.

Eine für unsere Vereinigung äußerst wichtige und bedeutsame Tagung und Manifestation war die

Sektionsversammlung für Presse am Schweizerischen Katholikentag in Fribourg am 25. Juli 1921. Diese war erfreulicherweise im großen Grenette-Saale äußerst zahlreich besucht und zeugte vom großen Interesse von Geistlichkeit und Laien an unserer Pressesache. Die beiden Referate, das eine gehalten von Sr. G. Bischof Dr. Besson (Fribourg) über „Die Bedeutung der katholischen Presse“, das andere von Herrn Kantonsrat Dr. Schneller (Zürich) über „Die Presse als katholisches Zentralproblem“ ernteten große Zustimmung und lebhaften Beifall. Es ist gewiß von maßgebender Bedeutung, daß ein hochwürdigster Bischof über das Presse-Thema vor einer Spezialversammlung sprach und daß ein weiterer Bischof, der hochwürdigste Herr Dr. Georgius Schmid von Grüneck, unsere Tagung mit seiner Anwesenheit erfreute. Beide wollten wohl bezeugen, wie ganz besonders ihnen das Wohl der Presse am Herzen liegt! — Die anschließende kurze Aussprache wurde u. a. von einem alten Freunde unserer katholischen Presse, Herrn Bundesrichter Dr. Schmid, benützt, der sich insbesondere an die zahlreich vertretene akademische Jugend wandte und sie in eindringlichen Worten aufforderte, allezeit treu zur katholischen Presse zu stehen und ihr mit dem nötigen Müßzeug dienlich zu sein! — Ein warmes, von dem Zweck und Ziele unseres Pressevereines sprechendes Schlußwort unseres Vizepräsidenten, Herrn Hauptmann Dedual, gab der schönen Tagung den rechten Abschluß. Diese darf als schöner Propagandaerfolg vorge-merkt werden.

Der Vorstand beschäftigte sich sodann im Laufe des Jahres wiederholt mit der Angelegenheit des

Behauftrages für Journalistik an der Universität Fribourg.

Dieses alte und vielumstrittene Postulat unseres Pressevereines ist nun zu einer gewissen Abklärung gekommen, nachdem schriftliche und mündliche Unterhandlungen mit der seitens der Universitätsbehörde bestellten Kommission erfolgt sind und auch die Vereinigung schweizerischer katholischer Publizisten

Stellung genommen hatte. Es wird vielleicht auch unsere Mitglieder interessieren, daß nachfolgendes Programm als gemeinsame Vorschläge unseres Preßvereins und der Vereinigung der Publizisten an die Universitätsbehörde weitergeleitet wurde:

„Prinzipiell ist eine Erweiterung des Lehrplanes der Universität im angeregten Sinne zu begrüßen. Dagegen sind wir der Auffassung, daß ein besonderer dreijähriger Kurs mit Diplomprüfung für Journalisten unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu errichten sei, halten es aber für wünschenswert, daß die Bedürfnisse des journalistischen Berufes insoweit Berücksichtigung finden, daß in einem Turnus von zwei bis drei Jahren Vorlesungen gehalten werden über: Ethik, Sozial- und Rechtsphilosophie, Apologetik, Verhältnis von Kirche und Staat, katholische Politik, Nationalökonomie, neueste Schweizer- und Weltgeschichte, inklusive Geschichte des Zeitungswesens und der politischen Parteien, Urheber- und Presserecht. Auch die Errichtung eines journalistischen Seminars ist zu begrüßen.“

Die Eingabe an die Senatskommission hat sodann auch noch darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung von Ferienkursen für die in der Praxis stehenden Journalisten geprüft werden sollte, um diesen Gelegenheit zu geben, sich in den neuesten Fragen auf den verschiedenen Gebieten zu orientieren.

Wie wir vernehmen, ist ein Teil dieses Programmes bereits zur praktischen Durchführung vorgesehen. Damit dürfte dann dieses lang erdauerte Postulat unseres Preßvereins eine für alle Interessenten erwünschte und erfreuliche Lösung finden, wofür wir der tit. Universitätsbehörde Dank und Anerkennung aussprechen, nicht zuletzt auch den Herren Professoren Dr. Beck und Dr. Büchi, welche als Mitglieder der Senatskommission die Angelegenheit mit vollem Verständnis und mit jedem Entgegenkommen verfolgt und behandelt haben.

Die Bestrebungen zur Gründung eines

Schutzverbandes katholischer Druckereien

haben nun ihre Verwirklichung gefunden. Es fanden im Jahre 1921 an verschiedenen Orten Kreisversammlungen statt, einberufen durch unsern Preßverein, an welchen die derzeit aktuellen Fragen eingehend besprochen wurden. Die Zweckbestimmung der Vereinigung lautet: „Pflege freundschaftlicher Kollegialität, einiges Zusammenwirken in beruflichen Ange-

legenheiten, welche der Hebung des Gewerbes und der Förderung der katholischen Presse dienen. Geschlossene Abwehr bei Uebergriffen. Gegenseitige Unterstützung und Aushilfe bei auftretenden Gefahren für das Erscheinen der katholischen Presse. Wahrung der speziellen Interessen der katholischen Buchdruckereien innert dem Schweizerischen Buchdruckerverein.“ Die einzelnen Kreise (Gaue) haben bereits ihre Obmänner bestellt, unser Preßverein besorgt das Sekretariat.

In der Angelegenheit einer

Feuilletonberatungsstelle

hat unser Zentralvorstand in seiner Sitzung vom 24. Februar weitgehende Beschlüsse gefaßt, indem er prinzipiell der Schaffung einer solchen Stelle zustimmte und eine Spezialkommission einsetzte, welche das ganze weitreichende Material zu studieren und sich nach geeigneten Personen umzusehen hat, welche zur Durchführung ihre Mitarbeit leihen. Die Kommission hat ihre Arbeiten noch nicht vollendet, ist aber der Ansicht, daß das baldige Zustandekommen dieser Beratungsstelle sehr zu begrüßen wäre, trotz mehrerer Schwierigkeiten, welche noch behoben werden müssen. (Inzwischen hat die Pressevereinigung der „schweizerischen Mittelpresse“ eine ähnliche Stelle in Bern geschaffen und hat bereits unter den schweizerischen Schriftstellern eine Preisbewerbung für gute, spannend bewegte Erzählungen, die sich zum Abdruck in Zeitungsfeuilletons eignen, veranstaltet.)

Unser Preßverein wurde auch im verflossenen Jahre wiederholt um

Beratungen und Interventionen

angegangen, letztere in Differenzfällen, wie solche etwa zwischen Zeitungsverlagen und Druckern oder Redaktoren usw. eintreten können. Die Prüfung und Verfolgung solcher Angelegenheiten ist meistens mühevoll und diffizil und nicht immer von Erfolg gekrönt, zudem regelmäßig eine recht undankbare Aufgabe. Unser Vorstand betrachtet es jedoch als in seinen Pflichtenkreis gehörend, in solchen Interventionsfällen als unabhängige und neutrale Instanz im Allgemeininteresse der katholischen Presse zu befriedigenden Lösungen mitzuhelfen.

Bedauerlich scheint es uns, wenn dort Neugründungen von katholischen Blättern erfolgen, wo kein unbedingtes Be-

dürfnis vorhanden ist, weil bereits genügend solcher Blätter in den betreffenden Landesgegenden bestehen. Es führt dies immer nicht nur zu einer gewissen Zersplitterung und damit auch zu einer Schwächung unserer eigenen Presse, sondern oft auch noch zu Unfrieden und Zwistigkeiten, die wiederum nur zum Schaden unserer katholischen Sache gereichen. Wir haben im vergangenen Jahre mehrmals Gelegenheit gehabt, uns mit Sachen zu beschäftigen, die nach mancher Richtung einen Einblick in ziemlich unerfreuliche Zustände ergeben haben.

Unsere Geschäftsstelle

hatte auch im Jahre 1921 wieder das übliche Pensum. Für den Nichteingeweihten ist es recht schwer zu beurteilen, was diese Stelle zu leisten hat, da manches nicht an die Öffentlichkeit gebracht werden kann, was der Geschäftsstelle viel Arbeit und manches Studium ergibt. Herr Dr. C. Greiner hat auch im verflossenen Jahre seine Dienste wieder in freundlicher Weise als Mitarbeiter zur Verfügung gestellt, wofür ihm auch an dieser Stelle gedankt sei.

Ueber den Geschäftsverkehr orientieren einigermaßen die Angaben der versandten Postfächer: neben 611 Briefen wurden noch 1554 Zirkulare, Mitteilungen und Einladungen und 9702 Drucksachen und Nachnahmen versandt.

Der Mitgliederstand weist folgende Aenderungen auf: Eintritte pro 1921 521, Austritte und Streichungen 135, somit Zuwachs 386, und einen Bestand per 31. Dezember 1921 von 4863 Mitgliedern, verteilt nach Kantonen wie folgt:

	im Vorjahre			im Vorjahre	
Nargau	793	(765)	Appenzell	53	(56)
St. Gallen	757	(649)	Basel	44	(39)
Solothurn	682	(594)	Wallis	42	(42)
Luzern	640	(635)	Schaffhausen	34	(19)
Zürich	546	(514)	Uri	33	(25)
Thurgau	442	(390)	Tessin	30	(23)
Schwyz	188	(190)	Glarus	23	(21)
Bern	151	(147)	Vaud	9	(6)
Zug	128	(126)	Neuenburg	4	(4)
Graubünden	95	(93)	Genève	2	(1)
Unterwalden	73	(71)	Ausland	10	(11)
Freiburg	84	(56)			

Aufs engste verbunden mit der Geschäftsstelle ist das Propagandasekretariat.

Beide gehören im Organismus unseres Pressvereins zusammen und ergänzen sich. Wir wollen hier gerne konstatieren, daß zwischen beiden Instanzen das beste Verhältnis besteht, die erste Vorbedingung für ein erfolgreiches Arbeiten im Dienste unserer katholischen Pressesache. Das Propagandasekretariat erstattet der Geschäftsstelle zuhanden des engern Vorstandes seine schriftlichen und mündlichen Tätigkeitsrapporte. Diese Rapporte sind ein Spiegelbild der Ansichten und Auffassungen des Volkes und der verschiedenen Stände in der Pressefrage. In diesem Jahre spielte die wirtschaftliche Krisis eine bedeutende Rolle und behinderte das Propagandasekretariat stark in seiner Arbeit, aber dennoch sind wir mit dem Ergebnis recht zufrieden und verdanken auch hier die opfer- und mühevollen Tätigkeit unseres Propagandasekretärs.

* *

Wir treten ins neue Vereinsjahr ein und wollen neuen Mut und neue Begeisterung mitnehmen. Mögen unsere verehrlichen Mitglieder uns weiterhin treue Mitarbeiter und Propagandisten sein in der Allgemein-Förderung unserer katholischen Schweizerpresse! Trotz wirtschaftlicher Krisis und anderer Fährnisse dürfen wir unser Ziel nicht aus den Augen verlieren und müssen mit Aufopferung und Ausdauer darauf hinarbeiten: **Einen mächtigen, starken Damm zu bilden für unsere katholische Presse zum Auf- und Ausbau!**

Im Namen des Vorstandes,
der Berichterstatter:
Ed. Müller.

Rechnung per 31. Dezember 1921.

Einnahmen.

4229 Mitgliederbeiträge und freiwillige Zuwendungen	Fr. 22,700.—	
Zinsen ab Bank- und Postcheckkonto und Wertschriften	" 1,438.—	
Honorarvergütung für Sekretariatsarbeiten	" 1,000.—	
Total-Einnahmen		Fr. 25,138.—

Ausgaben.

a) Aufwendungen für Propaganda: Propagandasekretariat, Reisespesen und Auslagen, Geschäftsstelle	Fr. 7,661.85	
b) Pressevorträge, Broschürenvertrieb, Pressekonferenzen	" 557.25	
c) Drucksachen	" 830.90	
d) Porti und Postcheckspesen	" 924.—	
e) Diverses (Bureauaterial etc.)	" 194.90	
Total der ordentlichen Ausgaben		Fr. 10,168.90
Ueberschuß der ordentlichen Rechnung		Fr. 14,969.10

wovon verwendet wurden:

Fr. 3,831.— für Subventionen an diverse Presseaktionen,
Beiträge und Unterstützungen
Fr. 11,138.10 Zuweisung an den Pressefond.

Schlußrechnung.

Der Pressefond am 31. Dezember 1920 betrug laut letztjähriger Rechnung	Fr. 28,298.73
Ueberweisung aus dem Ergebnis der laufenden Rechnung pro 1921	" 11,138.10
Bestand des Pressefondes per 31. Dezember 1921	Fr. 39,436.83

Erzeig:

Guthaben auf Postcheckkonto	Fr. 220.63
Konto-Korrent-Guthaben auf Bankkonto	" 13,981.20
Wertschriften	" 25,235.—

Total wie oben **Fr. 39,436.83**

Zürich, den 31. Dezember 1921.

Der Quästor: E. d. Müller.

Revisionsbericht.

Die vorstehende Rechnung wurde von uns geprüft und in allen Teilen richtig befunden (laut unserm Spezialbericht an das Komitee).

Revisions- und Treuhandaktiengesellschaft Zug.

Adressen.

Propagandasekretariat
(Mitglieder-An- und Abmeldungen, Rat und Auskunft in Pressesachen): H. Kugelmann, Elisabethenstrasse 14, Zürich 4.

Beitragszahlungen:
beliebe man ausschließlich auf Postcheckkonto Nr. 2662 VIII zu machen.

Die Organe des Schweizer. kath. Pressvereins.

1. Leitender Ausschuss.

- Herr Dr. Pestalozzi-Pfiffer, Zug, Präsident;
 „ Ständerat G. von Montenach, Fribourg, französischer
 Vizepräsident;
 Hochw. Herr Dr. A. Bometta, Seminarregens, Lugano,
 italienischer Vizepräsident;
 Herr Kaufmann N. Dedual-Custer, Zürich, deutscher Vize-
 präsident;
 „ Regierungsrat Hans von Matt, Nationalrat, Stans;
 Hochw. Herr Pfarrvikar Gottfr. Heß, Zürich;
 Herr Stadtrat Dr. Hättenchwiler, Generalsekretär, Luzern;
 „ Bankdirektor Ed. Müller, Zürich, Quästor;
 „ Dr. F. Wäger, Redaktor, Korschach.

2. Das Zentralkomitee.

- a) Gemäß § 7, al. 1 und 3 bestimmte Mitglieder:
 Hochw. Herr Prälat Professor Dr. Meyenberg, Luzern;
 „ „ Chorherr B. Schwaller, Fribourg;
 Herr Kantonsrat Dr. C. Melliger, Zürich
 Herr Redaktor A. Dessonaz, Fribourg;
 „ Dr. Franz von Ernst, Journalist, Bern;
 Frau Dr. Sigrift, Luzern, Zentralpräsidentin des Schweiz.
 katholischen Frauenbundes.
- b) Nach § 7, al. 2 bestimmen die Hochwst. Bischöfe
 sieben Vertreter in das Komitee, die auch zu den Sit-
 zungen des leitenden Ausschusses eingeladen werden.
- c) Freigewählte Mitglieder (zugleich Vertreter und
 Vertrauensmänner der betreffenden Kantone).

Aargau:

- Herr Rektor Dr. R. Fuchs, Rheinfelden.
 „ Großrat M. Stutz-Hitz, Baden.

Appenzel:

- Herr Gerichtspräsident Sutter, Appenzell.

Basel:

- Herr Redaktor M. Auf der Mauer, Basel.
 Hochw. Herr Pfarrer Kulli, Präsident des basell. katholischen
 Pressvereins, Arlesheim.

Bern:

- Hochw. Herr Pfarrer Duenet, Courgenay.
 Herr Dr. D. Leimgruber, Bern.
 „ Fürsprech Dr. Sobé, Porrentruy.

Fribourg:

- Herr Redakteur Bauchard, Fribourg.
 „ Prof. Jules Bondallaz, Fribourg.

Genf:

- Herr Nationalrat Gotteret, Apotheker, Genf.

Glarus:

- Hochw. Herr Stadtpfarrer M. Brühin, Glarus.

Graubünden:

- Hochw. Herr Dompfarrer Caminada, Chur.

Luzern:

- Herr Administrationssekretär Schärli, Luzern.

Neuenburg:

- Hochw. Herr Pfarrer Mermet, Redakteur, Chaumont.

Schaffhausen:

- Herr Kantonsrat Fürsprech Lunke, Schaffhausen.

Schwyz:

- Hochw. Herr Präfekt Fähler, Schwyz.
 Herr Redakteur Dr. Böllsterli, Einsiedeln.

Solothurn:

- Herr Redakteur Säggi, Solothurn.
 „ Direktor Otto Walter, Olten.

St. Gallen:

- Hochw. Herr Kanonikus Dr. S. A. Scheiwiler, St. Gallen.
 Herr Redakteur E. Bächtiger, Gofrau.

Tessin:

Hochw. Herr Generalvikar Dr. Moseda, Morbio inferiore.
Herr Prof. Michele Grossi, Bellinzona.
„ Dr. G. Mondada, Journalist, Lugano.

Turgau:

Hochw. Herr Pfarrer Billiger, Basadingen.
Herr Buchdrucker und Verleger F. Müller, Frauenfeld.

Uri:

Hochw. Herr Pfarrer C. Tschudi, Präsident des kant. kathol.
Presbiterats, Sifikon.

Vaud:

Herr Maxime Reymond, Secrétaire romand des Volksvereins,
Lausanne.
Hochw. Herr Pfarrer Barras, Lausanne.

Valais:

Hochw. Herr Dekan Werlen, Leuk.
Herr Redakteur Schaller, Sion.

Zug:

Herr Rechtsagent Moïse Hoß, Zug.

Zürich:

Herr Kantonsrat Dr. Poltera, Zürich.
„ Stadtrat Hauptmann F. A. Hungerbühler, Zürich

Zur gest. Notiz.

Wenn auch dieses Jahr Umgang genommen wird von der Veröffentlichung der Mitgliederliste, so bedauern wir selber eines der wirksamsten Mittel der Propaganda für die Presbiteratsangelegenheit außer Funktion lassen zu müssen. Denn der Presbiterat hat glücklicherweise schon stark Fuß gefasst im katholischen Schweizervolk und eine große Reihe von Namen, die unsere Liste aufweist, würde als beste Empfehlung und Aufmunterung für Fernstehende wirken. Allein wir möchten unsere Mitglieder verschonen mit den **unangenehmen Folgen einer solchen Veröffentlichung. Hunderte von inländischen und ausländischen Agenten, Zentralen, Gesellschaften pflegen sich heute auf ein solches Adressenmaterial zu stürzen, um die dadurch bekannt gegebenen Namen mit ihren Bettelbriefen und Sendungen aller Art zu behelligen.** Unsere Liste müßte aber eine besonders willkommene Beute dieser geradezu berufsmäßig betriebenen Akquisitionen sein. Die diesbezüglichen Erfahrungen sind so peinliche, daß wir einstweilen meinen, eher auf einen eigenen Vorteil verzichten zu sollen, als unsere Mitgliedschaft diesem Nachteil preiszugeben.

Mitteilung des Quästors.

Wir bitten die verehrl. Mitglieder um gefl. Einzahlung ihres Jahresbeitrages auf unser Postcheck-Konto

Nr. VIII 2662 Zürich (Preßverein)

und legen hier einen Einzahlungsschein bei. Wir verweisen dabei auf § 6 unserer Statuten und bemerken, daß auch freiwillige Gaben (Geschenke, Legate) jederzeit mit Dank entgegengenommen werden.

Der Quästor wird sich erlauben, anfangs Juni für die noch ausstehenden Beiträge Nachnahme zu erheben.

Für alle Zahlungen sei der herzlichste Dank ausgesprochen.

Der Quästor.

NB. Bei Postcheck-Einzahlungen mögen die Einzahler den Coupon der Post als Quittung zurückbehalten; besondere Quittungen versenden wir nicht.

Auszug aus den Statuten des Schweiz. kathol. Preßvereins.

Die Zwecke des Preßvereins werden erreicht durch:
Unterstützung aller Bestrebungen für geistige und materielle Hebung der schweizerischen kathol. Presse.
Tatkräftige Propaganda für vermehrte Verbreitung katholischer Zeitungen.

Energisches Eintreten für das Auflegen katholischer Blätter in Gasthäusern, Bahnhofrestaurants, öffentlichen Lesesälen usw.

Unterstützung der Bestrebungen und Arbeiten des „Apologetischen Instituts“ (für Abwehr von Angriffen auf Kirche und Geistlichkeit) und Propaganda für die „Augustin-Eggerstiftung“.

Unterstützung des „Schweiz. Vereins für gute Volkslektüre“ in seinen Bestrebungen für Verbreitung gediegener, belehrender, unterhaltender, wahrhaft volksbildender Schriften.

Materielle Unterstützung bei Gründung und Hebung lokaler und kantonaler Organisationen für Preßpropaganda und Anschluß derselben an den kathol. Preßverein.

Abhaltung schweiz. kathol. Preßetage und Anregung zur Abhaltung kantonaler und lokaler Versammlungen, Veranstaltungen u. Vorträge zugunsten unserer Presse.

Der Förderung der Aufgaben und Ziele des Preßvereins dienen die Errichtung einer mit dem Generalsekretariat des Schweiz. kathol. Volksvereins in engem Kontakt stehenden Geschäftsstelle und eines Propaganda-Sekretariates;
die Neuffnung eines Schweiz. kathol. Pressefondes.

Mindestens alle drei Jahre findet eine Vereinsversammlung statt, wenn möglich verbunden mit einem Schweiz. kathol. Preßetag.

